

schon die Römer diese Marmorbrüche benützt, die sich an Ergiebigkeit und guter Qualität des Steines durchaus mit denen der Alpen messen können.

In den Almáser Bergen gibt es reiche Kalktuff-Brüche, aus denen der Stein für den Bau der Wiener Hofburg bezogen wird. Braunkohle kommt in schwächeren und stärkeren Schichten fast überall vor, ruht jedoch gleichfalls noch unausgebeutet im Schoße der Erde.

Das Gebirge ist überreich an romantischen Einzelheiten, es enthält prächtige Thäler und Klammern, auch so manche große und kleine Höhlenbildung. Die geräumigste Grotte ist das sogenannte „Selimsloch“ in der Szöllöser Gemarung; es sollen darin, wie die Überlieferung meldet, zur Zeit der Türkenkriege die Einwohner von sieben Dörfern Zuflucht gefunden haben, bis sie durch den aus der Höhle dringenden Rauch verrathen wurden.

Das Komorner Comitats, besonders aber Totis nebst Umgebung ist sehr reich an großen und kleinen Bächen, Wasserläufen und Seen. Die Gewässer der westlichen Striche sammeln sich in den Nagy-Igmánder Seen, um sodann durch einen ableitenden Hauptarm (Ezonczo) bei Lovad der Donau zugeführt zu werden. Die Hauptwasserader der östlichen Gegend ist der Általér, der an Környe und Bánhida vorbeifließt, dann in die Totiser Gewässer mündet und schließlich in Kanälen weitergeleitet bei Füzitó und Almás die Donau erreicht.

Der interessanteste und mit Recht berühmteste unter den Seen ist der große Totiser See (Tatai nagy-tó), mit einem Flächenraum von 600 Joch. Nahebei liegt im gräßlichen Park der Tseke-See und nördlich außerhalb der Stadt der Feneketlen-tó (= bodenlose See). Unter den Quellen sind die Schwefelquellen von Almás und die vorzüglichen Bitterwässer von Igmánd weithin bekannt geworden.

In dem jenseits der Donau gelegenen Theil des Komorner Comitats herrschte schon in römischer Zeit ein bewegtes Leben. Es wurden hier nämlich gegen die an der Waag hausenden Quaden zahlreiche römische Colonien und Festungen angelegt. Die bedeutendste unter diesen war das angeblich durch Kaiser Trajan erbaute Bregetio an der Stätte des heutigen S-Szöny. Zur Vertheidigung dieser Festung und ihrer Umgebung war hier eine Heeresabtheilung, die legio I. adjutrix stationirt, welche in und um Totis und Komorn etliche Jahrhunderte lang als Wächter und Einwohner, wie auch durch ihre Bauhätigkeit eine große Rolle spielte. Dieser Legion ist auch die herrliche Fahrstraße zu danken, die von hier nach Aquincum und Arabona führte; desgleichen die Wasserleitungen, deren Ruinen bei Totis (Ad Lacum Felicis) noch jetzt zu sehen sind.

Die Quaden und Sarmaten brachen oft über die Donau herein und mußten in blutigen Kriegen zurückgeworfen werden; Anlaß genug, daß zu wiederholten Malen römische Kaiser in Bregetio erschienen. Nach der Behauptung des Ammianus Marcellinus ist Kaiser Valentinian in Bregetio sogar gestorben. Denkmäler der Römerzeit